

„Wir wollen eine lebendige Kommune“

Projekt „Netzwerk Nachbarschaft Alfeld“: Schritt für Schritt zu einem besseren Miteinander

VON STEPHANIE MARSCHALL

ALFELD. Während die Lebenserwartung der Menschen steigt, nehmen fast zeitgleich Vereinsamung und Altersarmut zu. Das ist kein Alfelder, sondern ein bundesweites Problem. Um diesem Trend entgegenzuwirken, wird in Alfeld gerade ein Netzwerk Nachbarschaft aufgebaut. Es soll eine Plattform werden, die Ideen und ehrenamtliche Tatkraft zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt und in den Ortsteilen bündelt.

„Wir wollen eine Generationenhilfe auf ehrenamtlicher Basis aufbauen“, sagen die Organisatoren des Projektes. Das sind die Stadt Alfeld, der Landkreis Hildesheim und das Alfelder Seniorenbüro. Dabei geht es darum, Menschen, die im Alltag Unterstützung benötigen, aber kein Geld haben, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, zu entlasten. Das ist allerdings nicht alles. Auch das Miteinander, die Kommunikation und das Zusammenleben sollen gefördert werden. So wächst die „To-Do-Liste“ neben Einkaufen, Haus- und Gartenarbeit um Vorlesen, Theaterbesuche, Spaziergänge und Babysitting an.

„Wir wollen eine lebendige Kommune, in der sich viele Bürger entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten und Interessen aktiv in die Gemeinschaft einbringen“, sagt Barbara Benthin, beim Landkreis Hildesheim zuständig für bürgerschaftliches Engage-



Sie wollen in Alfeld ein Netzwerk Nachbarschaft einrichten und holen Vereine und Verbände mit ins Boot.

MARSCHALL

ment. Da es sich um ehrenamtliche Arbeit handele, sei das Netzwerk keine Konkurrenz für Gewerbetreibende.

Angeschoben im November vergangenen Jahres mit einer Fragebogenaktion, auf die im Januar ein Workshop folgte, geht es seit drei Monaten in die Feinplanung. Kontakte zu den Alfelder Vereinen und Verbänden werden geknüpft, um alle Angebote zu bündeln. Dafür werden die 15 Akteure des Planungsteams bis Au-

gust Kontakt zu den Vorsitzenden aufnehmen. Sind diese Daten ausgewertet, steht der nächste Schritt an: Die Politik muss überzeugt werden, dass das Netzwerk Alfeld für die Stadt wichtig ist und finanzielle Unterstützung benötigt.

„Zielsetzung ist und bleibt es, die vielfältige und hervorragende ehrenamtliche Arbeit in Alfeld besser miteinander zu verknüpfen und zu koordinieren“, wirbt Bürgermeister Bernd Beushausen in einem

Schreiben an die Vereine um die Teilnahme an der Bestandsaufnahme. Alfeld sei in Sachen Ehrenamt und Vereine sehr vielschichtig aufgestellt. Bei knapper werdenden Ressourcen sei es sinnvoll, die Kräfte zu bündeln. Das helfe den Vereinen, die unter Nachwuchsmangel leiden und der gesamten Stadtgesellschaft.

„Das künftige Netzwerk Nachbarschaft könnte die Menschen dorthin vermitteln, wo sie ihre Talente einsetzen

können“, betont Beushausen und gibt zu bedenken: „Ohne hauptamtliche Unterstützung funktioniert das Vorhaben nicht. Ehrenamt alleine kann das nicht leisten. Die Politik muss sich damit auseinandersetzen.“

Wer beim Organisationsteam mitarbeiten oder sich als ehrenamtlicher Mitstreiter zur Verfügung stellen möchte, bekommt im Seniorenbüro, Telefonnummer (0 51 81) 93 00 45 weitere Infos.